

La Soutenance de mémoire

Master en sciences sociales – *pilier migration et citoyenneté* – de

Madame Jelena SCHWARZENBACH

**Wie können fremdenfeindliche Einstellungen in Deutschland
erklärt werden?**

***Eine quantitative Analyse der sozialen Identität, Deprivation und
Autoritarismus***

aura lieu le

jeudi 21 février 2019 à 11 heures

à l'Institut SFM, Rue A.-L. Breguet 2, Neuchâtel, salle de réunion 2.310

**Directeur de mémoire : Didier Ruedin
Experte : Anita Manatschal**

Résumé:

Diese Arbeit befasst sich mit fremdenfeindlichen Einstellungen in Deutschland. Basierend auf einer quantitativen Analyse wird versucht, fremdenfeindliche Einstellungen anhand von drei sozialpsychologischen Theorien zu erklären: Die Theorie der sozialen Identität, der Deprivation und des Autoritarismus. Ferner werden subnationale Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland diskutiert. Anhand der Daten aus dem GMF-Survey 2011 (*Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit*) werden die Hypothesen anschliessend mittels multivariater Regressionsanalysen geprüft. Die Ergebnisse zeigen, dass die Theorien unterschiedlich geeignet sind, um fremdenfeindliche Einstellungen zu erklären. Während nationale und subnationale Identifikationsformen Fremdenfeindlichkeit grundsätzlich verstärken, sind die Einflüsse stark modellabhängig und müssen genauer untersucht werden. Nationalismus und Patriotismus, als Ausdrucksformen nationaler Identität, üben einen gegensätzlichen Einfluss auf Fremdenfeindlichkeit aus. Insbesondere der Stolz auf Demokratie als Indikator von Patriotismus stellt einen der bedeutendsten Prädiktoren für die Reduktion von Fremdenfeindlichkeit dar. Die Hypothesen über den Einfluss der absoluten und relativen Deprivation konnten hingegen nur begrenzt bestätigt werden. Ausnahme bildet der Faktor der politischen Entfremdung, welcher einen wesentlichen Einfluss auf Fremdenfeindlichkeit ausübt. Autoritäre Einstellungen leisten grundsätzlich einen wichtigen Beitrag zur Erklärung von fremdenfeindlichen Einstellungen. Entgegen der Theorie ist jedoch lediglich die Subdimension der autoritären Aggression von Bedeutung. Auf subnationaler Ebene konnte der Unterschied zwischen Ost- und Westdeutschland zwar reduziert, jedoch nicht gänzlich gelöst werden. Die Frage, warum Personen aus Ostdeutschland fremdenfeindlicher sind, ist daher nicht vollständig geklärt.